

Es ist wichtig, ernst zu sein

Mit dem freien Schauspieler **Klaus von Mirbach** probt die **Theatergruppe des Kempener Gymnasiums Thomaeum** das Stück „Bunbury“ von Oscar Wilde. Premiere ist in knapp zwei Wochen.

VON SILVIA RUF-STANLEY

KEMPEN „Wenn Du Deinen Bruder vorstellst, könnt ihr euch ruhig freuen“, ermuntert Regisseur Klaus von Mirbach die Spieler. Die proben gerade die Schlusszene aus dem Stück „Bunbury oder die Wichtigkeit, ernst zu sein“ (Bunbury - The Importance of Being Ernest“) von Oscar Wilde. Die Oberstufenschüler selbst haben das Stück ausgesucht. Sarah Pluschke und Anika Fritzsche hatten es gelesen und sich sofort in die Szene verliebt, in der zwei junge Frauen feststellen, beide mit Ernst verlobt zu sein. In der Aufführung spielen sie die beiden verlobten Damen.

„Schüler schätzen fertige Stücke“, weiß Regisseur Klaus von Mirbach. Der freie Schauspieler macht häufig Workshops in Schulen und hat mit Unterstützung durch die Stadt Kempen die Regie übernommen, da die Leiterin der Theatergruppe, Brigitte Nienhaus, keine Kapazitäten frei hatte. Seit Oktober proben die Schüler, hauptsächlich an Wochenenden und montags. Vier bis fünf Stunden üben sie jeweils. Den Erfolg der intensiven Probenarbeit merkt man kurz vor der Premiere deutlich.

Klaus von Mirbach hat das Stück selbst neu übersetzt und gekürzt. „Es fehlen keine ganzen Szenen, ich habe lediglich Textpassagen gekürzt“, beschwichtigt er die Sorge, das bekannte Stück vielleicht nicht mehr wieder erkennen zu können. „Faszinierend, wie Wilde mit drei Sätzen der Szene eine ganz andere

Wendung geben kann“, sagt er. An dem ironisch-witzigen Text haben denn auch seine jungen Darsteller Spaß, hat er festgestellt.

Temporeich wird die Geschichte von Algernon (Conrad Mayntz) erzählt, der den kranken Freund Bunbury erfunden hat, um immer mal wieder der Langeweile im Haushalt seiner Tante (Martina Berger) zu entkommen. Sein Freund Jack (Jakob Kupierz) dagegen hat den Bruder Ernst erfunden, damit er Zeit in London verbringen kann.

Doch zurück zur Probe. Inzwischen sind zwei der acht Darsteller dabei, Hintergrundmusik aufzunehmen. Die anderen drängen schon, sie wollen weiter spielen.



Liebevolle **Probenarbeit**: Schüler der **Theater-AG** des Thomaeum studieren das Wilde-Stück ein.

FOTO: STEFAN FINGER

Die Aufführungen

Die **Premiere** ist am Montag, 14. Februar, um 20 Uhr in der Aula des Kempener Thomaeum. Weitere Vorstellungen sind am 16., 18., und 19. Februar, ebenfalls um 20 Uhr. Die **Eintrittskarten** kosten vier Euro (ermäßigt 2,50).

Martin Mayntz parodiert seine Mitspieler hinreißend, in dem er in der eben geprobtene Szene ad hoc alle Rollen spielt. „Man merkt die hervorragende Vorarbeit“, lobt Klaus von Mirbach die Theaterarbeit von

Brigitte Nienhaus. Anfänglich habe er befürchtet, mit zu viel Professionalität die Schüler zu verschrecken. Recht schnell gaben sie ihm aber zu verstehen, dass sie seine genauen Korrekturen schätzen. Umgekehrt nimmt er gern ihre Anregungen auf. „Theaterarbeit bedeutet auch Kritik annehmen zu können“, weiß von Mirbach aus Erfahrung.

Die Inszenierung verzichtet auf historisierende Ausstattung und wurde in die Gegenwart verlegt. Das Bühnenbild hat die Schülerin Therese Grohnert entworfen, um die Ausstattung von Bühne und Darstellern kümmern sich Laura Niermann, Joana Zenker und Brigitte Nienhaus.